

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Weinnnden

Nr. 6.

Dienstag den 20. Januar 1846.

Vorüber flieht alles in traurige Nacht,  
Kein Erdenglück bleibt, so reizend es lacht,  
Wie Rosenpracht schwindet der Könige Zier,  
Wie einsame Beilchen verblühen auch wir.

## Bekanntmachungen.

H o c h b e r g.

(Verkauf eines Pferdes-Wagen  
und Pferde-Geschirr.)

Am nächsten Freitag den 23. dieses Monats  
Mittags 12 Uhr

wird hier im Executions-Bege im Aufstreich  
verkauft;

- 1.) Ein fünfjähriges Rappen Stuten-Pferd ohne  
Mängel, in ganz gutem Zustand;
- 2.) Ein zweispänniger Ross-Wagen samt Zu-  
gehör, in guter Beschaffenheit.
- 3.) Zwei gute 1 Jahr alte Pferdegeschirr mit  
Zugehör und ledernem Kommeiß.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieses den  
Ortsangehörigen gefälligst bekannt machen lassen  
zu wollen.

Den 18. Jan. 1846.

Schultheis,  
Döbele.

Waiblingen. (Geld Antrag.)  
Aus einer Pflugschaft kann bis Lichtmeß  
150 fl. gegen Sicherheit ausgeliehen werden.  
Gottfried Spach.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)  
Ludwig Drük's Wittve ist entschlossen ihre  
besitzende Behausung nebst Scheuer zu verkaufen.  
Das Haus enthält eine schöne Werkstatt und  
sehr guten gewölbten Keller.

Waiblingen. [Gesundenes.]  
Es ist zwischen hier und Kannstadt eine Wa-  
genhaue gefunden worden; Der Eigenthümer  
kann den Finder bei Ausgeber d. Bl. erfragen.

Waiblingen. Herr Gustav Werner hält kommenden Donnerstag den 22. Abends 6 Uhr einen Vortrag. Dismal wegen größerem Raume in dem Saale des Herrn Stadtrath Huzel neben Herrn Rathschreiber Ziegler.

Waiblingen. Es ist in der obern Stadt ein Viertel Haus in gutem Zustand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können den Verkäufer erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. (Geld anerbieten.)  
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 500 fl gegen Sicherheitsleistung durch Unterpand auszuleihen.

G. Actuar, Clemm.

Waiblingen. Schöne hällische Milch-  
Schweine sind zu haben, bei  
Heinrichsmüller Häcker.

Waiblingen. (Geld Antrag.)  
Auf Lichtmeß sind gegen gesetzliche Sicherheit  
100 fl. auszuleihen. Wo? sagt die Redaction.

## Kurs für Goldmünzen:

Neue Louisd'or . . . . .	11 fl. — kr.
Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 42 kr.
Holländische ZehnguldenStücke . . . . .	9 fl. 52 kr.
ZwanzigfrankenStücke . . . . .	9 fl. 24 kr.
Dukaten a) Württembergische v. J. 1840, im festen Kurs . . . . .	5 fl. 45 kr.
b) alle übrigen Dukaten . . . . .	5 fl. 35 kr.

Stuttgart den 2 Januar 1846.

K. StaatsKassenVerwaltung.

## Unterhaltungen | im Familienkreise.

### Der Blinde und sein Freund.

(Fortsetzung.)

Die Freunde entfernten sich nun von der Friedensstätte mit dem Vorsatz, Alles anzuwenden, um das Geheimniß zu enthüllen. Als sie nach Hause kamen, erwartete sie ein gut vorbereitetes Abendessen. Lange saßen sie vertraulich Hand in Hand neben einander. Die frühesten Erinnerungen an ihre glücklich mit einander verlebten Knabenjahre zogen an ihrem Geiste vorüber und die schönsten Empfindungen und heiligsten Gefühle ihrer Jünglingsjahre tauchten wieder empor. Die Herzen beider Männer waren noch so rein, daß diese Begrüßungen aus jenen glücklichen Zeiten ihnen nicht fremd erklangen. Endlich begaben sie sich zu Ruhe.

Aber auf Walter's Augen wollte sich kein Schlaf senken. Unruhig wälzte er sich auf dem Lager und stets umschwebte ihn die weiße Gestalt, die des Todtengräbers Weib gesehen haben wollte. Die Wanduhr schlug halb Zwölf. Da faßte er den Entschluß, sein Bett zu verlassen und auf den Kirchhof zu gehen,

„Vielleicht“ dachte er, zeigt sich heute die weiße Gestalt.“ Schnell warf er sich in die Kleider, schlich leise aus dem Hause und noch vor Mitternacht stand er an dem Grabhügel seines Bruders.

Eine tiefe, tiefe Stille herrschte an dem Friedensorte, dessen Bewohner den ewigen Schlaf schliefen. Der Mond warf seinen blassen Schimmer auf die Kreuze, Grabsteine und bleichen Gebeine, die zerstreut umherlagen, und auf die Todtenschädel, die Walter so furchtbar anglosten, daß ein heftiger Schauer seine innersten Fibern ergriff, obwohl ihm als Arzt ein solcher Anblick nichts Ungewohntes war. Oft im jugendlichen Muth hatte er sich gewünscht, um die mitternächtliche Stunde einsam auf einem Friedhofe zu stehen, er hielt es damals nicht für möglich, daß er von Angst ergriffen werden könne.

Die Glocke schlug jetzt Zwölf. Bei jedem Schlag fuhr er heftig zusammen. Das Mark in den Gebeinen begann zu stocken. Schon wollte er sich wegbegeben, als er plötzlich in der Entfernung eine weiße Gestalt langsam auf sich zukommen sah. Schnell verbarg er sich hinter einen dicken Baumstamm und bekämpfte mit Gewalt die sich immer mehr steigende Angst. Die Gestalt kam immer näher zum Grabe,

sank dann an demselben nieder und faltete die Hände. Walter wagte es unbemerkt hervorzubliden und er sah ein Mädchen in der zartesten Blüthe der Jugend. Ihre Blässe und der sanfte Ernst, der auf ihrer Stirne ruhte, dienten nur, ihre Schönheit noch mehr zu erhöhen.

Nach beendetem Gebete stand sie auf, ging zum Brunnen, schöpfte Wasser in ein Gefäß, das sich dort befand, und begoß die Blumen. Schon wollte sie sich entfernen, als ihr Walter den Weg vertrat, um von ihr Aufschluß zu erhalten.

Aber kaum erblickte ihn das Mädchen, so rief es einen heftigen Schrei aus, und stürzte zu Boden. Walter rüttelte sie, jedoch vergebens, die Seele schien ihr entflohen zu sein. Er eilte zur Wohnung des Todtengräbers, um Hilfe herbeizuschaffen, aber er und sein Weib schliefen so fest in ihrer engen Kammer, wie draußen die Todten. Nach langem Pochen endlich öffnete murrend das Weib die Thür und gab Walter n, was er verlangte. Jedoch als dieser wieder zum Grabe kam, war das Mädchen verschwunden.

Walter ging nach Hause, legte sich wieder nieder und wünschte den Schlaf herbei. Jedoch der ruhige Freund naht nur den Ruhigen und Walter's Phantasie war noch zu aufgeregert. Noch tönte der Glockenschlag der Mitternacht in seinen Ohren, noch sah er das Grab seines Bruders vom Monde hell bestrahlt, noch dufteren ihm die Rosen von demselben entgegen, aber vor Allem trat das blasse Mädchen vor sein inneres Auge. Er glaubte nie ein schöneres und edleres Gesicht gesehen zu haben.

Kaum zog das Morgenroth heraus und schimmerte in seine Stube, so stand er auf und ging in den Garten.

Bald kam Hallau zu ihm. Dieser erschrock über das bleiche Aussehen seines Freundes. Walter theilte ihm sein Abenteuer mit.

„Nach Allem zu schließen,“ sprach Hallau, „muß das Mädchen in deinen Bruder verliebt gewesen sein. Würdest du sie erkennen, wenn du sie wieder sähest?“

„Augenblicklich! ich könnte sie malen, so lebhaft und klar sind mir ihre Züge.“

„Nun, dann muß sich bald das Räthsel lösen, denn das Mädchen kann unmöglich weit von hier wohnen.“

Nachmittag wollte Hallau den Freund bei seiner Geliebten einführen, doch da diese sich etwas unwohl fühlte, konnte es erst den andern Tag geschehen. Amalie wohnte bei ihrer Tante.

Als die Freunde in das Zimmer traten, ging sie ihnen freundlich entgegen und reichte dem



Baron die Hand. Doch als ihr Blick Walter's Antlitz irak, fuhr sie zusammen und sie mußte sich auf einen Sessel stützen, sonst wäre sie niedergesunken.

„Ach, das arme Kind greift seit einiger Zeit Alles so bestig an,“ sprach die Tante zu Walter. „Meine Nichte wurde zwar vom Baron in Kenntniß gesetzt, daß Sie uns besuchen würden, aber nicht, daß Sie Ihrem Bruder, mit dem Amalie einige Male gesprochen, so aufs Haar ähnlich sehen; mir selbst sind wirklich noch niemals zwei so vollkommen ähnliche Geschwister zu Gesicht gekommen, und da glaubte sie wahrlich im ersten Augenblicke, Ihren verstorbenen Bruder zu sehen.“

Aber auch Walter war blaß geworden, denn Amalie war die Erscheinung von der vorgestrigen Nacht.

Als Amalie sich von ihrem Schrecken langsam erholte, sprach sie anfangs wenig, dann wurde sie lebhafter, ja sogar heiter.

Aber Walter kam es zuweilen vor, als thue sie sich Gewalt an, heiter zu scheinen. Besonders zeigte sich dies in ihrem Lächeln, es lag darin mehr Schmerz als Frohsinn. Heute kam ihm auch ihre Schönheit weniger blendend vor, als da er sie zum ersten Male sah. Er schob dies auf das Sonderbare des damaligen Zusammentreffens.

Jetzt entfernte sich Amalie auf einen Augenblick aus dem Zimmer. „Kennst du Amalie?“ flüsterte der Baron schnell seinem Freunde zu, ohne daß es die Tante bemerkte, „du entfarbst dich, als du in das Zimmer tratest, bevor sie dich noch erblickte.“

Walter glaubte jetzt am Klügsten zu thun, wenn er diese Frage mit Nein beantwortete, und schrieb das Erblassen dem Zufalle zu.

Als Amalie wieder erschien, war sie noch heiterer als zuvor. Nun empfahlen sich die Freunde. Sie reichte dem Baron wieder die Hand und lud auch Walter ein, seinen Besuch zu wiederholen.

Es war schon ziemlich dunkel, als sie die Treppe hinabgestiegen. Plötzlich fühlte Walter leise seine Hand ergriffen. Er sah sich um und bemerkte einen Knaben, der ebenfalls hinabsteigend, ihm einen Zettel hineinlegte.

Abend sprach der Baron noch viel von seiner Geliebten und vor dem Schlafengehen ersuchte er seinen Freund, ihm eine halbe Stunde aus einem alten Dichter vorzulesen. „Ich muß auf den Genuß des Lesens beinahe ganz verzichten,“ sprach er, „denn mein Augenübel nimmt von Tag zu Tag überhand.“

Erst nahe um Mitternacht war Walter allein, schnell entfaltete er den Zettel und las:

„Wenn Ihnen die Ruhe Ihres Freundes lieb ist, so sagen Sie ihm kein Wort von der vorgestrigen Nacht. Um Sie zur Erfüllung meiner Bitte zu bewegen, glaube ich Ihnen über mich Aufschluß schuldig zu sein. Den sollen Sie erhalten, wenn Sie mich Morgen früh um Elf Uhr besuchen wollen.“

Amalie.

Zur bezeichneten Stunde war Walter in Amalies Wohnung. Sie war allein, aber von einer ungemeinen Befangenheit ergriffen. Sie wies dem Eintretenden einen Stuhl an, und nach einigen Vorbereitungen wollte sie ihre Erzählung beginnen. Walter bemerkte, wie unendlich schwer es ihr fiel. Endlich hub sie an:

(Fortsetzung folgt.)

### Forstamt Reichenberg. (Holz-Verkauf.)

In nachstehenden StaatsWaldungen des Dy-pelsbohmer Revier kommt unter den allgemein bekannten Bedingungen folgendes Schlag-Erzeugniß zum Verkauf:

1.) im StaatsWald Zwerenberg  
beim Stückenhof  
am 26. u. 27. Januar.

1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Klafter	eichene	Rugholz	Scheiter,
6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	dt.	Brennholz	Scheiter,
1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	dt.	Brennholz	Prügel,
25	—	—	buchene	Scheiter,
5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—	dt.	Prügel,
1	—	—	birkene	Scheiter,
5	—	—	Nadelholz	Prügel,
175	Stück	eichene	Wellen,	
3375	—	buchene	do.	
875	—	erlene	—	
275	—	aspene	—	
25	—	birkene	—	
1400	—	Nadelholz	Wellen,	
200	—	Abfall	Wellen.	

2. im Staatswald Königsbronn nächst dem Königsbrunnhof am  
28. 29. 30. 31. Januar

4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Klafter	eichene	Rugholz	Scheiter,
50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	dt.	Brennholz	Scheiter,
6	—	dt.	Prügel,	
99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	buchene	Prügel,
10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	dt.	Prügel,
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	birkene	Scheiter,
3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—	birkene	Prügel,
1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	erlene	Scheiter,
1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—	erlene	Prügel,
2	—	—	Nadelholz	Prügel,
14	—	—	Abfallholz,	
1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—	Späthen und	Spähne.

825	Stück	eichene	Wellen,
3575	—	buchene	—
475	—	birkene	—
50	—	aspene	—
175	—	forchene	—
550	—	Abfall	—

Vorbezeichnete Verkäufe beginnen je früh 9 Uhr auf den Holzschlägen. Benachbarte Orts-Vorstände wollen für genügende Bekanntmachung Sorge tragen.

Reichenberg den 20. Jan. 1846.

R. Forstamt  
Assist. A. B. Schilling.

Waiblingen. Ich habe noch eine Partbie breite Radstäbe, Schaarböden, Sech, auch einige Radschube und Achsen vorräthig, welche ich äußerst billig erlasse.

F. Carl Jäger.

M i s z e l l e n.

Ein asiatischer Prinz ist im größten Incognito nach Berlin gekommen, um sich dort eine Frau zu suchen, weil er in seiner Heimath erfahren habe, daß die deutschen Mädchen die besten Hausfrauen wärden. Er soll gar nicht auf Rang und Stand sehen wollen, noch weniger auf Vermögen, und die heirathslustigen Berlinerinnen träumen und sprechen gegenwärtig nur von dem braunen Prinzen.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 15. Januar 1846.

Fruchtgattungen.		höchst.		mittlerer		niedst.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen,	1 Scheffel.	19	—	—	—	—	—
Dinkel,	"	8	32	8	18	7	48
Dinkel,	"	—	—	—	—	—	—
Haber,	"	6	6	5	53	5	30
Haber,	"	—	—	—	—	—	—
Roggen,	"	15	28	15	12	14	56
Gersten	"	12	16	12	—	—	—
Waizen,	1 Sack	2	12	2	8	—	—
Einkorn,	"	—	—	—	—	—	—
Gerischt.	"	1	44	1	42	1	36
Erbsen,	"	2	42	2	34	2	24
Linsen,	"	3	4	2	56	2	48
Wicken,	"	1	—	—	58	—	52
Welschkorn	"	1	36	1	30	1	24
Akerbohnen	"	1	36	1	34	1	32

Der König von Baiern hat nun auch der Gensdarmarie-Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine Subsistenzverbesserung durch eine Geldzulage wegen herrschender Theuerung bewilligt.

Den 11. Januar Nachts nach 2 Uhr ist das Hauptgebäude der Rattun-Fabrik von Meebold und Comp. in Heidenheim abgebrannt und sind eben dadurch viele kostbare Maschinen zu Grunde gegangen. Bedauernswürdig an der Sache ist noch, daß nun viele Arbeiter diesen Winter ohne Beschäftigung seyn werden. Wie das Feuer entstand, weiß man nicht.

Der König von Bayern hat zu Unterstützung seiner Hofdienerschaft, wegen der herrschenden Theuerung, aus Privatmitteln eine Summe von mehr denn 12,000 fl. bestimmt.

Die drei Landjäger, Kauffmann, Birer und Hofmann, welche den Dr. Staiger befreiten, sind zu 6, 5 1/2 und 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In einem Jahre reiben sich von zwei Mühlensteinen wenigstens 20 Centner Sand ab, der mit dem Mehl verbacken wird. Wenn eine Mühle auch nur 4385 Scheffel mahlt und man auf einen Menschen jährlich nur 12 Scheffel rechnet, so verzehrt jeder in einem Jahr mehr als 6 Pfund und monatlich 1/2 Pfund Sandstein, was für einen 60jährigen Menschen eine harte Kost von 3 Centnern ausmacht.

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 17. Januar. 1846.

		pr. Scheffel:			
		fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alt.	fl. — kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, neu.	fl. kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Haber alt.	fl. kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Haber neu.	6 fl. 20 kr.	6 fl.	18 kr.	fl.	fl.
Summa des Erlös aus Dinkel				fl.	kr.
— — — — —	Haber	25 fl.	14 kr.		
Zusammen —		25 fl. 14 kr.			
Es wurde verkauft		Scheffel Dinkel,			
— — — — —		4 — — — — — Haber.			
Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.					
8	Pfund weißes Kernen-Brod	32 kr.			
8	Pfund schwarzes Brod	kr.			
Der	Kreuzer-Waag soll wägen	5 1/2 Loth.			
1	Pfund Rindfleisch	7 kr.			
1	" Ochsenfleisch	8 kr.			
1	" Kalbfleisch	8 kr.			
1	" Schweinefleisch, unabgezogen	9 kr.			